

# Vulnerable

## ZorroXRobin

Von Stoechbiene

### Kapitel 55: Erwachen

#### 55. Robin Erwachen

Monotones Piepen dröhnt in meinem Kopf, hat mich auch schon vor Minuten aus meiner Ohnmacht gerissen. Kann das denn niemand abstellen? Noch ein wenig benebelt taste ich mit beiden Händen auf meiner Decke entlang, in der Hoffnung eine Klingel oder ähnliches zu finden. Nichts, alles flach. Mein Bauch!

Panisch will ich mich aufrichten, aber ein starker Verband hält mich zurück und ich besitze nicht einmal den Bruchteil meiner sonstigen Kraft, um etwas dagegen unternehmen zu können. Ganz ruhig, was rege ich mich auf. Ich war doch im Kreißsaal, folglich ist die Geburt bereits geschehen und deshalb mein Bauch kein Medizinball mehr. Aber ich sehe kein Kinderbettchen. Ich drehe meinen Kopf auf die andere Seite, aber auch dort nichts, nur ein weißer Nachttisch, auf dem eine kleine Teleschnecke schläft. „Deux Fleurs.“ Ich nutze meine Teufelskräfte, um den Schnarchzapfen aufzuwecken, denn im Dienst wird nicht geschlafen. Ist eh ein merkwürdiger Anblick, eine Teleschnecke mit weißem Schwesternhäubchen.

„Bölle bölle, Alarm!“ Hätte ich sie doch besser schlafen lassen! Aber schon kann ich Schritte auf dem Flur hören, die Tür zu meinem Zimmer wird geöffnet und Kaya lächelt mich an. „Na, wieder fit?“ „Soweit würde ich nicht gehen, aber ich bin okay.“ „Hast du Schmerzen?“ „Nein. Aber was ist passiert? Ich kann mich nur daran erinnern, daß Zorro meinte, Sanji wolle den Koch verprügeln.“ Zwar lächelt sie, aber ich weiß, daß sie mir noch etwas sagen will, das nicht sehr angenehm werden wird.

„Ist etwas mit der Kleinen!“ „Nein, sie ist in Ordnung. Woher weißt du eigentlich, daß es ein Mädchen ist?“ Er hat mich also wirklich nicht belogen. „Hab ich geträumt.“ Sie nickt nur. „Robin, du...wir mußten einen Eingriff vornehmen, weil die Blutung nicht aufhören wollte, außerdem hattest du ein Geschwür. Eigentlich ist es ein Wunder, daß die Kleine zur Welt kam, daß du überhaupt schwanger wurdest. Genaugenommen gibt es keine Erklärung dafür. Jedenfalls...also...“ „Ich werde nie wieder ein Kind bekommen, hab ich recht?“ „Ja, tut mir leid. Die Operation ließ sich nicht vermeiden.“ Das habe ich befürchtet und dennoch kommen mir die Tränen. Aber wieder ist es eine Bestätigung dafür, daß Kitetsu auf mich und mein Kind aufgepaßt hat. „Weine bitte nicht. Das wichtigste ist doch, daß du wieder gesund wirst, auch wenn du die Ketten und den Honig noch für zwei oder drei Monate im Schrank lassen solltest.“

Verschmitzt zwinkert sie mir zu, ehe sie sich auf den Weg zur Tür begibt. „Ich schicke dir deine zwei Männer vorbei, die wollen dir nämlich unbedingt noch etwas zeigen.“

Die Tür fällt hinter ihr ins Schloß und für einen stillen Moment bin ich mit meinen Tränen allein. Aber habe ich wirklich Grund zum Weinen? Vor Jahren dachte ich noch, daß ich ewig alleine sein würde und nun habe ich eine richtige Familie, einen treuen Partner an meiner Seite und zwei Kinder, für die ich da sein möchte.

Erneut öffnet sich die Tür gegenüber von meinem Bett und zwei grüne Haarbüschel linsen in meine Richtung. „Hallo Mama.“ Der Grashüpfer kommt auf mich zugeeilt, wie so oft ein Blatt Papier in der Hand. Auch Zorro betritt den Raum und sofort fällt mein Blick auf das Kind in seinen Armen. Zwar ist außer einer kleinen Wolldecke nicht viel zu sehen, aber trotzdem schlägt mein Herz wie wild. Ungeduldig beobachte ich ihn, wie er sich auf meine Bettkante setzt, bis er mir endlich die Kleine in den Arm legt. Sie ist so süß!

„Ich bin jetzt der große Bruder. Der große Diego!“ „Ja, das bist du, mein Schatz.“ Verlegen reibt er sich am Hinterkopf, streckt sich dabei aber ein bißchen, damit auch ja jeder sehen kann, wie groß er ist. „Ich hatte Angst um dich, weil ich nicht wußte, was passiert war.“ Zorro beugt sich zu mir vor, lehnt seine Stirn an meine. „Ich hatte auch zuerst Angst, aber ich war nicht allein.“ Unser Blick trifft sich und ich weiß, daß er mich verstanden hat. Ich werde auch mit ihm darüber sprechen, aber nicht jetzt. Kitetsu ist nicht böse, nicht wie ich zuerst dachte, er hatte nur Angst um das was ihm wichtig ist. So gesehen sind wir uns sehr ähnlich.

„Wir brauchen für unsere Kleine noch einen Namen.“ Ich nicke nur, denn spontan weiß ich keinen. In den ganzen neun Monaten habe ich mich davor gescheut einen Namen auszusuchen, aus Angst eines Tages wache ich auf und in Wirklichkeit bin ich nicht schwanger, war alles nur einer meiner Träume. „Na ja, ich hab da eine Idee, aber ich weiß nicht, ob sie dir gefällt.“ Er setzt sich wieder aufrecht hin und sieht zu unserem Kind, das friedlich in meinen Armen schläft. „Sie hat deine Haarfarbe.“ bemerkt er und ich nicke, antworte dabei: „Ich kann aber auch ein paar grüne Härchen darunter entdecken.“ Auch er nickt.

„Was hältst du von...Maya-Lily?“ Überrascht sehe ich ihn an, mustere ihn kurz, ehe ich lächeln muß. „Ja, der Name wäre perfekt.“ „Hast du gehört, Diego? Den Namen mußt du noch auf dein Bild schreiben, bevor du es der Mama zeigen kannst.“ „Wie schreibt man Maya-Lily?“ Während sich meine beiden Männer mit dem Bild beschäftigen, betrachte ich in Ruhe meine Tochter, die tief und fest schläft. Sie scheint wohl nach Zorro zu geraten, die gleiche Schlafmütze. Wie niedlich!

-Kapitelende-

Zu kurz, zu kitschig, ich weiß.... Es ist ja auch das vorletzte Kap, da müßt ihr nachsichtig mit mir sein.

Eure

Stoechbiene